

Der Gnzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Gnzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 183.

Neuenbürg, Freitag den 24. November

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Neuenbürg.

An die K. Ortsschulinspektorate.

Die Wehrlisten I. II der Lehrer sind, auf den neuesten Stand ergänzt, bis 1. Dezember d. J. hierher einzusenden. Wo seit der letztmaligen Vorlage keinerlei Aenderung in den militärischen Verhältnissen der Lehrer vorgekommen ist, genügt Fehlanzeige.

Den 22. November 1899. K. Bezirkschulinspektorat.

Uhl.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In Sprollenhäus, Gemeinde Wildbad, ist die Maul- und Klauen- seuche ausgebrochen.

Um die Weiterverbreitung der Seuche thunlichst zu verhindern, ist die gemeinschaftliche Benutzung der Brunnen und Tränken für Wiederkäufer und Schweine verboten worden.

Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Schutzmaßregeln und die Verheimlichung von Seuchenausbrüchen nicht nur strenge Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an der Seuche gefallenes Rindvieh nach sich ziehen.

Den 22. November 1899. K. Oberamt.

Göbel, Amtmann.

Calw.

Bekanntmachung.

Das am 25. Oktober ds. Js. mit Wirkung bis zum 30. November ds. Js. erlassene Verbot des Umhertreibens von Rindvieh und Schweinen im Hausierhandel im Bezirk Calw ist heute bis zum 15. Dezbr. ds. Js. verlängert worden.

Den 21. November 1899. K. Oberamt.

Gottert, Amtmann.

K. Anwaltschaft Calw.

Diebstahlsanzeige.

In der Nacht vom 14./15. Novbr. 1899 wurde dem Klosterwirt Wagner zu Hirsau außer einem braun ange- streichenen Futtertrog gestohlen

ein Hühnerhund, stark, mittel- groß, langhaarig mit Federrute, weißlicher Brust und Schnauze, Ueberbein am rechten Hinterfuß, auf den Ruf „Feldmann“ gehend.

Ich erlaube um Fahndung und sachdienliche Mitteilungen.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Neuenbürg, 21. Novbr. 1899.

Hepp,

Anwalt.

Revier Langenbrand.

Hengholz-Verkauf

am Samstag den 2. Dezember, vormittags 10 Uhr

auf dem alten Rathaus in Langen- brand aus Distr. III Hundsthal, Abteil. Herrschaftszellen, Egartshau, Unt. Brennerberg, Rumpelsteig, Distr. IV Hengstberg, Abteilung Hardtberg, Bord. und Hint. Dittenbrunnen und Bord. Hengsthalde:

1 Km. tannene Brügel, 4 Km. Laubholz- u. 248 Km. Nadelholz- Andruck.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Max Ringe, Hof- buchhändlers in Wildbad, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schluß- termins und Vollzug der Schluß- verteilung heute aufgehoben.

Den 21. November 1899.

Gerichtsschreiber Keller.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällungen in II 106 Oberer Baurenberg ist die alte Baurenbergsteige (von der Stadt- waldgrenze aufwärts bis zur Glitte) sowie der Christophshofweg bis auf Weiteres gesperrt.

Privat-Anzeigen.

Biejelsberg.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird am

Dienstag den 28. November,

vormittags 11 Uhr

eine jüngere Kuh geg. Barzahlung verkauft.

Zusammenkunft unterhalb dem Schulhaus.

Gerichtsvollzieher Göb.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Ordentliche Generalversammlung

am Sonntag den 26. November, nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Neuenbürg.

Tagesordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahres-Rechnung pro 1899,
2. Ergänzungswahl des Vorstands,
3. Beratung etwaiger Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Den 15. November 1899. Vorsitzender des Vorstands.

Aug. Bleyer.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Nachdem die Ministerialverfügung über den Vollzug des Handwerks- kammergesetzes nebst der Wahlordnung für die Handwerkskammern er- schienen ist, wird am Samstag den 25. d. M., abends 8 Uhr,

bei R. rcher (nicht wie schon ausgeschrieben im Lokal bei Pfrommer) eine

allgemeine Versammlung

abgehalten, in der Aufklärung über die gesetzlichen Bestimmungen gegeben wird, welche auf die Handwerkskammerwahlen Bezug haben.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung freundlich einge- laden. Auch die dem Verein nicht angehörigen Handwerksmeister aus Stadt und Amt sind willkommen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß Handwerker, welche einer Vereinigung nicht angehören, bei den bevorstehenden Handwerks- kammerwahlen nicht wahlberechtigt sind, weshalb die selbständigen Hand- werker aufgefordert werden, dem Gewerbeverein beizutreten.

Den 23. November 1899.

Der Vorstand.

Wildbad.

Am kommenden Sonntag den 26. Novbr. mache ich wieder

photograph. Aufnahmen

in Neuenbürg.

Karl Blumenthal, Hofphotograph.



Der Jäger aus Kurpfalz hält seine Stiefeln stets geschmiert, Doch nicht mit Schweineschmalz, Der Jäger aus Kurpfalz, Weil an Erfahrung reich, Drum nimmt er „Gentner's Schuhfett“ nur, Das macht das Leder weich Und wasserdracht zugleich.

In roten Dosen mit Schutzmarke Kaminfeger in den meisten Geschäften zu haben.

Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.



Neuenbürg.

Ein schön möbliertes

Zimmer,

parterre, (heizbar) ist sofort zu ver- mieten. Zu erfragen

Marktplatz Nr. 101, Laden.

Neuenbürg.

Ich suche zu baldigem Eintritt ein fleißiges, solides

Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahren.

Frau Sägmühlebesitzer Seeger.



Telephon 487 **J. Hiltner, Pforzheim** Leopoldstr. 10

Einziges Spezial-Geschäft
für Strickgarne, Strumpf-Waren und Tricotagen
Eigene Maschinen-Strickerei im Hause

empfehl
Halbwollene und ganz wollene Strumpflängen, Strümpfe und Socken von 25 s an
Besonders preiswert: halbwollener, echtschwarzer Kinder-Strumpf
Größen 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11
Kopf- und Schultertücher, Capuzen von M. 1 an.
Gestrickte Westen für Knaben und Herren von M. 1,50 an.

passend für Jahre
1-2 3 3-4 4-5 6-7 7-8 9-11 12-14 Damenstrümpfe
d. Paar 37 42 50 57 65 72 80 90 100 110 120 s

Unterkleider:

Jacken, Beinkleider, Hemden für Kinder, Damen und Herren in Baumwolle, Halbwolle, Wolle und Seide.
Unter-Taillen und Corsettschoner mit und ohne Aermel von 20 s an.
Gestrickte Gesundheits-Corsets von M. 1,85 an.
Damen-Röcke gestrickt aus Halbwolle und Wolle von M. 1,50 an.

Gehäkelte Kinder-Kleidchen und Ueber-Zäckchen verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Sport:
Sweaters, Stutzen und Strümpfe in allen vorkommenden Größen.
Leib-, Knie-, Brust- und Rückenwärmer.
Dehnbare Promenaden-, Touristen- und Jagdgarmenten in gestrickt Leder und Tuch auch für Damen.
Rucksäcke und Touristenaschen für Kinder, Damen und Herren.
Hosenträger und Gürtel.
Handschuhe für Kinder, Damen und Herren in gestrickt Tricot, dänisch Leder und gefütterten Glases.

36 Qualitäten Strickwolle das Pfund von Mk. 1,90 an.

Gahnhofstr. 2 b **S. Hoereth Ww., Pforzheim.** Weiberstr. 13
neben Konditorei Kah. vis-à-vis d. Alten Fröh.

Ausverkauf wegen Umzugs.

Günstigste Kaufgelegenheit für Weihnachts-Geschenke, da zu jedem annehmbaren Preise verkauft wird, um das Lager vollständig zu räumen.

Puppen,
Puppen-Ausstattung,
Puppen-Wagen,
Puppen-Zimmer,
Puppen-Küchen,
Puppen-Möbel,
etc. etc. etc.

Kaufstüben,
Pferdeställe,
Ferkungen,
Soldaten,
Kleiner Steinbaukasten,
Dampfmaschinen,
etc. etc. etc.

Galanterie Waren,
Ballfächer,
Reisetaschen, Taschen,
Photographie,
Postkarten- und
Briefmarken-Albums,
etc. etc. etc.

Gegenstände in Leder,
Holz und Pappe, zum
Brennen und Bemalen
in Handhaltungs- und
Lugus-Gegenstände,
sowie Brenn-Apparate
etc. etc. etc.

Toiletten-Artikel,
Kämme u. Bürsten
in Celluloid,
Reise-Recessaires,
sowie sämtliche
Parfumerien,
etc. etc. etc.

Alle Arten Gesellschaftsspiele für Alt und Jung.

Neuenbürg.
Militär-Verein.
Samstag, 25. d. M.,
abends präzis 8 Uhr
Versammlung
bei Kamerad Kiensle.
Vollzähliges Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.



Ein wahrer Freund
und Helfer der Dienst-
boten ist die welt-
berühmte
Union-Wichse
in blau-weißen Dosen
à 5, 10 und 20 Pfg.
Gibt rasch schüssten Glanz.
Erhält das Leder
weich.
Zu haben in den meisten
Geschäften.

Schneemann-
Seife,
Schneemann-
Seifenpulver
geben
schneeweiße Wäsche.
Ueberall vorrätig.
SCHUTZMARKE
SCHNEEMANN

Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

Neuenbürg.
1 junger, silbergrauer
Schnauzer
ist mir zugelaufen und kann der-
selbe gegen Ersay des Futtergeldes
und Einrückungsgebühr innerhalb
8 Tagen bei mir abgeholt werden.
Chr. Bacher,
Sodawasserfabrik.
Contobüchlein
in allen Sorten bei C. Meeh.

Ein Körnchen
Wahrheit ist mehr wert wie ein Sack
voll Redensarten. Wer töllische Reden
hört u. will, der wendet Dr. Detter's
Sackpulver à 10 Pfennig Rezept
gratis von
C. Pfeifle, Herrenalb,
Schreib- u. Copiertinten
empfiehlt
C. Meeh.

Turn-Verein Neuenbürg.
Samstag den 25. Nov.,
abends 9 Uhr
Versammlung
im Lokal
Der Vorstand.
Singstunde 8 Uhr.
Neuenbürg.
Morgen Samstag
Mehlsuppe
bei
Wilh. Gegenheimer z. Germania.
Neu! Neu!
„Fernseher“ (geistlich geschöpft.)
Ganz vorzüglich konstruiertes Fernglas;
besitzt 10fache Vergrößerung, was nur
bei ausgezeichneten Feldstechern zu er-
reichen ist. **Ueberrassend groß-
artige Fernsicht!!** Ueberall immenser
Erfolg!! Auf Reisen, Jagd, Radtouren,
Spaziergängen etc. unübertrefflich.
Preis staunend billig nur 2,90 M. mit
eleg. Etui u. Fernpack. gegen vorherige
Einblendung franco oder Nachnahme 40 M.
mehr durch E. W. Schulz, Lörrach,
(Baden).
Umtausch gestattet. Bei Bestellung
bitte Zeitung anzugeben.
Ein Versuch übertrifft alle Er-
wartungen.



Deutsches Reich.

Dem Vizeadmiral z. D. Reinhold Werner ist anlässlich des Vortrages, welchen er über das Thema „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“ in Berlin gehalten hat, folgendes Telegramm des Kaisers zugegangen: „Brunsbüttelkoog, 18. November 1899. Es freut mich, daß Sie in Ihrem hohen Alter den weiten Weg nicht scheut haben, um bei dem heutigen ersten Vortrag der freien Vereinigung Ihre so bewährte Stimme zu erheben in Vertretung meines Mahnrufes für eine starke deutsche Flotte.“

Vom Alldeutschen Verband. Die Berliner Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes hat eine große Versammlung abgehalten, in der der Vorsitzende des Verbandes, der national-liberale Reichstagsabgeordnete Dr. Haffe, unter stürmischem Beifall in einer zündenden gedankenvollen Rede für die deutsche Flotte eintrat, worauf die viele hundert Teilnehmer umfassende Versammlung eine Resolution annahm, die der Hoffnung Ausdruck giebt: „daß das ganze deutsche Volk mit Hintansetzung aller Parteiunterschiede einmütig hinter seinem Kaiser und dessen Regierung stehen und in opferwilliger Bereitschaft die Lasten auf sich nehmen wird, die es tragen kann und muß, um neben unserer starken Küstung zu Land auch zur See sich den unumgänglich notwendigen Schutz seiner Lebensinteressen zu sichern.“ Auf die Rede folgte eine lebhaft diskutierte. Aus der Mitte der Versammlung ausdrücklich befragt, nahm Prof. Dr. Haffe Anlaß, festzustellen, daß der Alldeutsche Verband in seinem Zusammenhang steht mit verschiedenen Versammlungen ähnlicher Art, wie beispielsweise derjenigen, die, von antisemitischer Seite veranstaltet, vor mehreren Wochen in Hamburg stattgefunden. Sodann, daß der Alldeutsche Bund angesichts der gegenwärtigen Geschäftsführung des Deutschen Flottenvereins den dringenden Wunsch habe, daß die Wirksamkeit beider Verbände auseinandergehalten wird, so wenig zwischen dem Alldeutschen Verband und dem Flottenverein an sich Differenzen bestehen.

Auffehen erregt in Kehl der Konkurs des Buchbinders und Gemeinderats H. mit angeblich 200 000 M. Passiven, denen der 4. Teil Aktiven gegenüber stehen sollen.

Vom Schwarzwald, 22. Nov. Die Fortsetzung der Höllenthalbahn von Neustadt im Schwarzwald bis Hüfingen bezw. Donaueschingen macht infolge der günstigen Herbstwitterung erfreuliche Fortschritte. Auf der Gemarkung Hüfingen wurden Spuren einer römischen Ansiedelung zu Tage gefördert.

Am Oberrhein wird geklagt über die geringen Ergebnisse der Lachserei. Eine auffallende Erscheinung war heuer die Menge von verletzten und toten Fischen. Die Ursache hiezu erblickt man in den Turbinen des großen Elektrizitätswerkes in Rheinfelden.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Nov. 82. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Tagesordnung: Liegenschafts-Umsatzsteuer. Präj. Payer eröffnet die Sitzung um 4 1/4 Uhr. Berichterstatter ist der Abg. Sommer, der das Wort zur allgemeinen Debatte ergreift und einen eingehenden geschichtlichen Rückblick auf die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen seit dem Jahre 1230 giebt. Gegenwärtig beträgt die Liegenschaftsaccise 1,2% des Kaufpreises. Auch die auswärtige Gesetzgebung streift Redner und geht dann zur Prüfung der Vorlage. Er wirft die Frage auf, ob die Liegenschaftssteuer grundsätzlich gerechtfertigt sei. Er kommt zu dem Ergebnis, daß, solange eine durchgreifende Besteuerung des Mobiliarverkehrs nicht eingeführt sei, die Liegenschaftssteuer eine in den jetzigen Verhältnissen um so schwerwiegendere Belastung der Landwirtschaft ist; trotzdem ist sie gerechtfertigt. Nach der allgemeinen Lage des Staatshaushalts und den immer wachsenden Bedürfnissen desselben könne auf eine so namhafte Einnahmequelle derzeit schon aus finanziellen Gründen unmöglich und zweifellos insofern nicht verzichtet werden, bis die allgemeine Einkommensteuer zur Durchführung gelangt sein wird.

Einer Ueberweisung des Ertrags an die Gemeinden könne bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht das Wort geredet werden. Die Liegenschaftsaccise habe in den Jahren von 1872 bis 1897 dem Staate eine jährliche Einnahme von durchschnittlich 1821744 M. erbracht; im Jahre 1897 hat die Einnahme 2557154 M. betragen. Eine Vermehrung der Einnahmen werde durch den vorliegenden Entwurf nicht beabsichtigt. Aus den Kommissionsverhandlungen führt der Berichterstatter an, daß dort u. a. auch auf die Frage hingewiesen worden sei, ob die Gemeinderäte, deren bisherige Erkennungsgebühren künftig wegzufallen, ohne Numeration bleiben sollten. Diese Gebühren fallen vom 1. Januar 1900 ab weg und andererseits mache der Staat ein gutes Geschäft; denn wenn auch der Staat keine Mehreinnahmen aus der Accise zu machen beabsichtige, so werden doch die aus der Führung des Grundbuchs dem Staat erwachsenden Gebühren einen erheblichen Ueberchuß abwerfen, so daß die staatliche Accise ermäßigt und der den Gemeinden gestattete Zuschlag entsprechend erhöht werden könnte, so daß die Gemeinden Mittel erhielten, aus denen sie den Gemeinderäten Diäten oder Sitzungsgelder gewähren könnten. Bisher sei der Grundstücksverkehr durch Accise und Erkennungsgebühren belastet gewesen; jetzt frage es sich, wie dieser Verkehr belastet werden solle, wenn die Erkennungsgebühren wegzufallen, und die zweite Frage sei, wieviel von der künftigen Belastung des Grundstücksverkehrs auf den Staat, wieviel auf die Gemeinden entfallen solle. — Auf Grund aller Erwägungen beantrage die Kommission, in die Einzelberatung des Entwurfs einzutreten. Mitberichterstatter Binz kommt nach längerer Ausführungen zum gleichen Antrag. Abg. von Sey: Es seien thatsächliche prinzipielle Bedenken gegen die Steuer vorhanden, namentlich die starke Belastung der Landwirtschaft. Er hätte progressive Steuer gewünscht. Zur Zeit müsse man sich im ganzen auf den Boden des Entwurfs stellen. Für zeitliche Beschränkung sei er nicht. Abg. Schrempf beleuchtet die riesige Mehrbelastung der Landwirtschaft. Daher sei je bald er je besser die Steuerreform einzuführen. Daß die Steuer althergebracht sei, sei kein Grund, sie beizubehalten. Finanzminister v. Zeyer: Zur Zeit sei an eine Abschaffung der indirekten Steuern nicht zu denken, ohne die überhaupt kein moderner Staat zur Zeit bestehen könne. Die indirekten Steuern Württembergs können nicht einmal wesentlich geschwächt werden. Ganz so schlimm seien die indirekten Steuern auch nicht. Die Umsatzsteuer sei gar nicht so schlecht. Die Mängel seien erträglich. Der Einwand, daß der Mobiliarverkehr weniger besteuert werde, sei nicht stichhaltig, wie der Minister durch Aufzählung der verschiedenen Steuern nachweist. Die dem Gesetz anhaftenden Mängel lassen sich mildern. Auch der Einwand, daß die Stadt besser gestellt sei, ist hinfällig, da der städtische Besitz viel öfters wechselt. Die Höhe der Abgabe sei nicht zu bemängeln im Hinblick auf die anderen Staaten. Der Entwurf bedeute eine Entlastung der Steuerpflichtigen, da er verschiedene Erleichterungen biete, im ganzen etwa 250 000 M. Uebrigens sei die Accise in diesem Jahre gesunken, bis jetzt um 100 000 M. Die Kommissionsanträge seien größtenteils für die Regierung nicht unannehmbar, in einzelnen Punkten werde er an die höhere Einsicht des Plenums appellieren. — Hierauf wird in die Einzelberatung eingetreten. Es handelt sich um Aenderung der Ueberschrift des Gesetzes. Die Kommission beantragt statt „Besteuerung des Liegenschafts-umsatzes“, „Grundstücksumsatzsteuer“ und als Abkürzung „Umsatzsteuer“ von wegen Anpassung an das B.G.B. Abg. Haug hätte gewünscht, daß man es bei der Bezeichnung des Entwurfs belasse. Der Ausdruck „Grundstück“ könne mißverständlich im Volke sein. Dr. Kiene widerspricht; da für den Liegenschaftsverkehr das B.G.B. mit seinen Ausdrücken maßgebend sei, solle man die Ausdrucksweise des B.G.B. verwenden. Abg. Haug stellt den Antrag auf Wiederherstellung des Entwurfs. Dr. Kiene beantragt die Bezeichnung „Grundstücksverkehr“. Der Berichterstatter und Kembold traten für den Kommissionsantrag ein. Bei der Abstimmung wird der Kommissionsantrag angenommen; es heißt also künftig „Grundstücksumsatz“. Art. 1 bezeichnet die gewöhnlichen Fälle, in denen eine Steuer von Liegenschaftsumsatz erhoben wird. Der Hauptunterschied zwischen dem Entwurf und dem Kommissionsantrag liegt besonders darin, daß die mit den Grundstücken erworbenen Borräte und Dünger ebenso steuerfrei sein sollen wie das miterwordene, nach dem Entwurf freie Vieh. Abg. Pantleon beantragt statt Vieh zu sagen „lebendes Inventar“. Minister v. Zeyer ist mit den Kommissionsanträgen einverstanden. Dieselben werden angenommen. In den folgenden (83. u. 84.) Sitzungen wurde die Beratung des Liegenschaftsumsatzsteuerentwurfes fortgesetzt. — In der Sitzung vom 23. machte der Abg. K. Haugmann bei der Beratung des Steuerjahres der Liegenschaftsumsatzsteuer den Versuch, die Frage der Entschädigung der Gemeinderäte aufzurollen und durch Beantragung einer Herabsetzung des Steuerjahres auf die Regierung eine PreSSION dahin auszuüben, daß sie sich veranlagt sehen sollte, einen diesbezüglichen Gesetzentwurf einzubringen. Er fand aber bei den anderen Fraktionen keine Unterstützung. Dieselben wollen der Frage erst gelegentlich der Beratung der Petition der großen Gemeinden näher treten.

Die ordentl. Schwurgerichtssitzungen des IV. Quartals 1899 werden eröffnet: in Tübingen am 11. Dezember. Zum Vorsitzenden wurde Landgerichtsrat Dr. Kapff ernannt. Ragold, 21. Nov. In diesen Tagen verläßt uns nach 11jähriger Wirksamkeit Bahnhofsverwalter Grünwald. Ein vom Gewerbeverein angeregter Abschied gab Zeugnis davon, welches reiches Maß von Achtung und Freundschaft sich der Scheidende hier erworben hat als umsichtiger und gefälliger Beamter, wie als guter Gesellschafter.

Bei dem Brande des Oekonomiegebäudes der Knollenmühle bei Weingarten ist der Arbeiter Lieb, der in dem Hause zur Miete war, verbrannt. Er wurde als verkohlte Leiche aus den Trümmern gezogen. Der 58jährige Mann litt an Epilepsie und man nimmt an, daß er auf der Bühne mit einem Licht Holz holen wollte, einen solchen Anfall bekam, durch den der Brandfall entstanden sei.

Heilbronn, 23. Nov. Hier hat sich ein Bezirksverein des Würtb. Schwarzwald-Bereichs gebildet, der demnächst seine Wirksamkeit mit einem öffentlichen Vortrag zu beginnen gedenkt.

Heilbronn, 23. Nov. Dem hier zum Tode verurteilten Raubmörder Vogt wurde heute früh eröffnet, daß Seine Majestät der König seinem Gesuch um Begnadigung nicht entsprochen habe und das Urteil an ihm am Samstag Morgen vollstreckt werde.

Sulzbach a. M., 23. Nov. Gestern wurde der hiesige Ortsvorstand verhaftet und es herrscht deshalb große Aufregung in der Gemeinde. Die Gründe der Verhaftung sind bis jetzt noch nicht ganz aufgeklärt. Die Untersuchung wird das Weitere ergeben.

Ausland.

Das französische Ministerium Waldeck-Roussieu hat gleich bei Beginn der jetzigen Session der Deputiertenkammer einen gewaltigen Erfolg errungen: mit 340 gegen 215 Stimmen wurde die Politik der Regierung gutgeheißen. Vom Premierminister und vom Kriegsminister Gallifet wurden alle Angriffe gegen die jetzige Regierung mit Nachdruck und mit einem Erfolg zurückgewiesen, der hoffentlich nicht ohne Nachwirkung bleiben wird. Vor allem hat Gallifet gegenüber den weitgehenden Angriffen stets mit schneidiger Kürze betont, daß in der Armee vor allem der Gehorsam aufrecht erhalten werden müsse. Der Minister machte den Eindruck eines Mannes, welcher seinen Worten die That folgen läßt. Und der Premierminister legte in überzeugender Weise dar, in welcher Gefahr die Republik angesichts der royalistischen Verschwörung schwebte. „Die Kammer billigt die Handlungen der Regierung zur Verteidigung der Republik.“ Diese Tagesordnung ist jedenfalls geeignet, dem Kabinett Waldeck-Roussieu

str. 10

Handarbeit

an

den Größen

n in gestrickt

Herren

trickt Tricot

k. 1,90 an

13

ten Fris

uft wird

er

ren

res

te

Neuenbürg

den 25. Nov.

ends 9 Uhr

Sammlung

n Total

Der Vorstand

e 8 Uhr

bürg

ag

Suppe

ter z. Germania

Neu!

gefeßlich geschützt

truliertes Fernglas

Übertrag, was nur

Selbstschneidern zu er-

heberafschend groß-

bederall immenser

Jagd, Radtouren,

übertrrefflich

g nur 2,90 M mit

gegen vortheilige

er Rechnung 40 M

Schulz, Lörrach,

Bei Bestellung

en

trifft alle Gr-



eine für französische Verhältnisse lange und feste Dauer zu sichern.

Dreyfus erhielt den Zahlungsauftrag für die Prozesskosten, der an „Monsieur le Capitaine Dreyfus“ adressiert ist. Die Gerichtskosten, Zeugen-tagen, Honorar für die Sachverständigen und Dolmetscher erreichen die Höhe von 20 824 Fr. 7 Cent. Das Urteil des Kriegsgerichts kostet 12 Fr., die Entscheidung des Revisionsrats über den Verzicht auf die Berufung ebenso viel. Jeder aktive General hat nach einem Pariser Blatt 800 Fr. Zeugengebühr erhalten.

Gerüchte und nur Gerüchte liegen vom südafrikanischen Kriegsschauplatz vor. Noch herrscht keine Gewißheit über das Schicksal von Ladysmith, welche Stadt jedenfalls aufs Härteste von den Buren bedrängt wird. Die letzteren setzen alle ihre Kräfte daran, die engl. Nachschubkolonnen am Vorrücken zu hindern. Die Verbindung Estcourts nach Süden, ist bereits unterbrochen. — Estcourt also wenigstens cerniert, wenn nicht schon von den Buren genommen und auch die Zerstörung der Eisenbahnbrücke über den Tugelafluß legt bereits Juuanis hierfür ab. Auf engl. Seite will man offenbar mit Aufbietung aller Kräfte einmal wenigstens einen Erfolg erringen und würde in diesem Fall vermutlich einer Intervention der Mächte sich nicht entgegen-setzen; vorerst allerdings hat die engl. Regierung nach einer in der holländischen Kammer abge-genen Erklärung zu verstehen gegeben, daß sie eine Einmischung oder Vermittlung anderer Mächte nicht wünschen. Inzwischen dauern in ganz Europa die Sympathieundgebungen für die Buren fort; auch werden überall Hilfs-komitees für dieselben gebildet. John Bull kann daraus, wenn er nicht gänzlich verblendet ist, ersehen, welcher Beliebtheit er sich in Europa zu erfreuen hat.

Unterhaltender Teil.

Begnadigt.

Skizze von T. Kellen.

(Nachdruck verboten.)

... Plötzlich fuhr Lachenay aus dem Schlafe empor, doch war es vorerst ein bloß körperliches Erwachen, durch ein unwillkürliches Zusammen-zucken veranlaßt. Der schlafumfängene Geist konnte das Wesenlose noch nicht abschütteln, die Traumwelt noch nicht verlassen. Er schweifte in weiten Fernen jenseits des Ozeans; vor ihm stand das Bild einer im Entstehen begriffenen Farm inmitten endloser Wiesen. Vom fernen Meere, das weithin am Horizonte erglänzte, drang der frische Geruch des Seegrases herüber. Nach und nach entschwang diese Vision wie ein zuckelndes Ufer. Noch umgab den Sträf-ling tiefe Nacht, deren Grabesdunkel und deren Schreden ihn mehr und mehr beklemmten, so daß er sich endlich aufrecht hinsetzte, Auge in Auge mit der Wirklichkeit, einen stechenden Schmerz im Herzen.

Seit er vor drei Monaten zum Tode verurteilt worden, war es nun jeden Morgen so: immer dasselbe gewaltige Erwachen, dasselbe plötzliche Zurückgeschleudertwerden in die Gegen-wart, dieselbe graufige Erinnerung an das Ver-brechen, dessen Strafe jetzt schwer auf ihm lastete. Heute morgen jedoch hatte er das bestimmte Gefühl, daß etwas Ungewöhnliches geschehen müsse.

Noch war es Nacht. Eine leichte Unruhe erfaßte ihn, dann bemächtigte sich seiner eine unerklärliche, immer wachsende Aufregung über ein Geräusch von Schritten und Stimmen. Die Vorstellung dieser Empfindung nahm bestimmtere Formen, ja, die unumstößliche Gewißheit einer Thatfache an.

Unbeweglich, mit verhaltenem Atem, horchte er, aber sein Herz klopfte zu heftig, und sein Blut jagte durch die Adern wie ein rauschender Strom, so daß er nicht deutlich zu hören vermochte. Und seine Angst wuchs. Hatte er ge-träumt? War das die Hinrichtung? Ein kalter Schauer überlief seinen Nacken.

Von neuem erklangen Schritte und weckten ein fernes Echo; ein ganzer Zug bewegte sich nach draußen mit langsamem Schrittem, die denen

eines Verurteilten, dessen Schrittweite Fesseln bemessen, angepaßt schienen. Und nun wurde es ihm klar: das war Decker, sein Mitschuldiger, der da zum Schafott geführt wurde. Ein gurgelnder Schrei entrang sich seiner Kehle. Er stand plötzlich auf den Füßen. In einer Art Hallucination sah er trotz der Mauer und der Dunkelheit der Nacht den Richtplatz tageshell vor sich, als befände er sich mit da draußen. Vor der Thür stand der Henkersblock bereit. Ein Mann ersteigt langsam die Stufen desselben. Dann beugt er sich, verstörten Antlitzes und konvulsivisch zuckend, nieder; das Beil fällt, und das abgeschlagene Haupt, dessen Flügel die Angst grauig verzerrt hat, rollt herab in eine Blutlache.

Hestiger Abscheu ließ ihn instinktmäßig zurückweichen. Bei dieser Bewegung stieß er gegen die Mauer seiner Zelle, und er suchte zu-sammen, als ob ihn jemand von hinten gepackt hätte. Er atmete leuchtend, mechanisch griff er mit der Hand nach dem Nacken und er schauderte, als er fühlte, daß sie naß war von kaltem Schweiß.

Die Vision verfolgte ihn hartnäckig. Seine Haare sträubten sich, er zitterte aus Angst vor dem Henkerbeile, vor dem Schläge, der seinen Hals treffen sollte, vor dem Augenblicke, da der Kopf, der vielleicht noch denkt, auf den Boden fällt.

Bisher hatte er die Hoffnung gehabt, die allmählich zur Gewißheit geworden war, daß seine Todesstrafe in Zuchthausstrafe verwandelt würde. Jetzt plötzlich brach diese Hoffnung in nichts zusammen, und das Unvorhergesehene ihres Zu-sammensturzes vermehrte seine Bestürzung. Wahnsinnige Gedanken durchschwirrten sein Hirn. In seiner Angst sträubte er sich verzweifelt gegen das Neueste, er wollte es nicht glauben. Es war unmöglich, er war noch zu jung! Man hatte ihn verführt, er hatte nicht gewußt, was er that! Nein, nein! Er wollte nicht! Er wollte jetzt bitter stehen, man würde Mitleid fühlen! Er wollte vorgeben, er hätte Ent-hüllungen zu machen, und dann irgend etwas sagen, irgend welche Verbrechen erfinden.

Er hatte getötet, das war wahr! Und er wollte auch sterben, ja! Aber nicht so, nicht jetzt! O, Zeit, nur Zeit gewinnen. Das Begnadigungsschreiben konnte noch ankommen. Manchmal bedachte man sich noch. Was konnte sich nicht alles in wenigen Minuten ereignen!

Alle diese wirren Gedanken hatten sich so schnell in seinem Hirne gejagt, daß jetzt erst der Zug seine Zelle erreicht hatte. Er zitterte. Eine Stimme ließ sich hören, diejenige Deckers: „He, Lachenay, es geht also doch für uns?“ Mit übermenschlicher Anstrengung antwortete er: „Wie es scheint!“

Dann überkam ihn plötzlich eine unheimliche Ruhe. Bis dahin hatte er noch die leise Hoff-nung einer möglichen Täuschung gehabt. Nach einem Augenblick völliger Zerschmetterung raffte er sich nun wieder auf. Es war leichter, die Herrschaft über sich selbst wiederzugewinnen mit der völligen Gewißheit des Todes, des schnellen Todes. Die Worte seines Mitschuldigen hatten beruhigend auf seine erregten Nerven gewirkt.

Er gewann seine Willenskraft wieder; er ging in der Zelle auf und ab und sprach sich selbst Mut zu. Aber die Gedanken verjagten bei der wilden Erregung, die sein Hirn durch-tobte. Er fühlte nur die Furcht wieder in sich aufsteigen und anwachsen.

Seine Willenskraft wurde schwächer. Er zitterte bei dem Gedanken, daß man ihn ohn-mächtig finden und wegtragen würde, und daß er erst unter dem Fallbeil erwachen würde, beim Anblick seines schon enthaupteten Mitschuldigen. Trostlos reckte er sich in die Höhe. Er fühlte jetzt das Bedürfnis, allem ein schnelles Ende zu machen, sich blindlings, wie in einen Abgrund, an die Maschine und unter das Messer zu stürzen ...

(Schluß folgt.)

Aus Rosenheim wird den „Münch. Neuest. Nachr.“ geschrieben: Gestern abend fand im „König Otto“ hier ein Altes Herren-Taroken statt. Die vier beteiligten Spieler wiesen zusammen ein Lebensalter von 313 Jahren

auf. Als Senior fungierte Regenschirmmacher Buchner mit 82 Jahren, ihm folgten mit 78 Jahren Privatier Stettner, mit 77 Jahren Privatier Römersberger und als Benjamin mit 76 Jahren Privatier Sud. Der Spielabend ver-lief schneidig und animiert.

[O weh!] A.: „Sind Sie auch bei dem verkrachten Bankier aus- und eingegangen?“ — B.: „Leider ... eingegangen!“

Mutmaßliches Wetter am 24. bis 25. Nov.

(Nachdruck verboten.)

Der Luftwirbel über Finnland ist auf 740 mm vertieft worden und beherrscht ganz Skandinavien, die Provinzen Pommern, West- und Ostpreußen, die russischen Ostseeprovinzen und das mittlere Rußland. Ueber der südlichen Hälfte von Irland, Cornwallis und Mittelfrankreich behauptet sich aber noch ein Hochdruck von 775 mm, über England, dem übrigen Frankreich, Belgien, der Schweiz, Süd- und Mitteldeutschland, so-wie der südlichen Hälfte von Oesterreich-Ungarn ein solcher von 770 mm. Für Freitag und Samstag ist fortgesetzt trübes, aber nur zu ganz sporadischen Nieder-schlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Am 25. und 26. Nov.

Während der letzte Luftwirbel über Finnland unter Abflachung auf 745 mm im nördlichen Rußland ost-wärts wandert, ist schon wieder ein neuer Luftwirbel von vorerst 750 mm in der oberen Nordsee eingetroffen. Ueber Frankreich, der Schweiz und Süddeutschland be-hauptet sich aber noch immer ein Hochdruck von über 775 mm, der sich nordwärts langsam abflacht. Für Samstag und Sonntag ist noch immer größtentheils trübes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter in Aus-sicht zu nehmen.

Briefl. d. Red. A. Die von unserem Gewährs-mann in Nr. 182 getragene Notiz ist materiell richtig. Den Streit auszumachen oder die Sache zu untersuchen ist nicht unsere Aufgabe. Wir haben also keine Ver-anlassung auf den leibigen Fall zurückzukommen.

Telegramme.

Berlin, 23. Nov. Professor Robert Koch wird seine Malariaforschung, die er jetzt in Batavia betreibt, demnächst in Deutsch-Neuguinea fortsetzen.

Portsmouth, 23. Nov. Die „Hohen-zollern“ und „Kaiser Friedrich III.“, sowie der Kreuzer „Hela“ sind heute nach Port Viktoria bei Sheerness in See gegangen.

London, 23. Nov. „Wall Mall Gazette“ meldet aus Maseling vom 20. d. M.: „Da es den Einwohnern an frischem Wasser mangelt, herrscht in der Stadt das Fieber.“ — Die „Times“ meldet aus Duenstown vom 22. d.: „Es sind keine weiteren Bewegungen des Feindes gemeldet worden. Soeben treffen Verstärk-ungen ein.“

London, 23. Nov. Am Mooifluß, wo General Burton kommandiert, stehen 2000 Mann mit 10 Geschützen. Die gestrigen Gefechte am Mooifluß bewiesen, daß die Buren Haubigen mit sich führen, die der britischen Artillerie überlegen sind. Bei Estcourt steht ebenfalls eine Truppenabteilung von etwa 2000 Mann. Diese beiden Heereskörper sind von der Basis, auf der General Clary die Streitkräfte sammelt, abgeschnitten.

Durban, 23. Novbr. Das Reuter'sche Bureau meldet: Alle Berichte zeigen, daß die Buren auf einem Gewaltmarsch gegen Pieter-marijburg begriffen sind. Ihre größte Abteilung unter General Soubert besteht aus 7000 Mann mit Artillerie und befindet sich 25 Meilen von Howid.

Durban, 23. Nov. Nach dem Reuter'schen Bureau begannen die Buren heute früh 5 Uhr das Lager von Mooi River mit Granaten zu beschießen. Die Engländer erwiderten das Feuer; die Geschosse der Buren richteten keinen Schaden an. In den englischen Telegrammen freilich nicht!

Herschel (Kapland), 21. Novbr. Alle englischen Unterthanen verließen Lady Grey. Die Läden und Farmen sind in den Händen der Buren. Die meisten Familien begaben sich in das Basutoland. Das Eintreffen der Buren in Herschel wird täglich erwartet. Gestern ist von hier eine Abordnung an den Führer der Buren in Lady Grey, Olivier, abgegangen. Olivier versicherte, eine Invasion in Herschel sei nicht beabsichtigt; er werde aber eine Abteilung nach Barkly absenden, um die Verwaltung zu übernehmen.

